

Der Fisch, ein wichtiges Symbol im Christentum

Ziele: -Sich hinein versetzen in das Leben der Urchristen.

- Erfahren, dass der Fisch das religiöse Zeichen und Symbol, das erste Glaubensbekenntnis der Urchristen war: auch heute noch wird er auf Taufkerzen verwendet, er findet sich auf Grabsteinen oder als Aufkleber auf Autos.

-Schüler sollen erfahren, woher das Symbol kommt und was es bedeutet.

- Kinder reflektieren die Bedeutung des Symbols für uns heute und denken mit Hilfe einer Geschichte über das Gefühl und die Stärke der Gemeinschaft nach.

-Erste Hinführung zum Apostolischen Glaubensbekenntnis.

-Erlernen eines neuen Liedes, das von der Kraft Gottes erzählt, die in den Urchristen wirkte... nach den Pfingstereignissen.

Kompetenzen: 1BIB.2.1. / 1 BIB.2.3. / 6 BIB.2.6. / 7 BIB. 3.1/ 8 BIB. 3.2

10 BIB. 3.4. /14 BIB. 3.8. /17 GLA. 2.1. / 18 GLA. 2.2. /

19 GLA. 3.1. / 24 KIR. 1.2. / 23 KIR.1.2. / 36 KIR.4.2. /

39 HAN. 2.1. / 40 HAN. 2.2. / 42 Han. 3.1. / 43 Han.3.2,

45 Han.4.2.

Literatur: -Christlicher Glaube und religiöse Praxis- Dr. H. Stephan, Neuss

-Reli 5-6 (kösel)

-Bibel- Einheitsübersetzung

-Mit Herz und Hand (Deutscher Katecheten-Verein, München)- A. Thömmes/ Mandala.

-Lied von K. Stimmer-Salzeder aus "Liederbox 3-4" "fragen- suchen- entdecken" (Kösel)

-Swimmy: Leo Lionni (Beltz&Gelberg.Weinheim)

Inhalt für etwa fünf bis sechs Unterrichtseinheiten:

-Der Fisch: Redewendungen:A.B. 1

-Eine Geschichte aus dem alten Rom:A.B. 2

-Ichthys: ERweiterung und Zusammenfassung:A.B. 3

-Jona und der Walfisch(Jona2,1-11)

-Swimmy: Gemeinsam stark

Michaela Hezel - moschki@hotmail.de

5. und 6. Klasse

Der Fisch, ein wichtiges Symbol im Christentum

Ablauf:

1) Redewendungen: A.B. : 1

Das Arbeitsblatt wird verteilt.

Schüler- Lehrer- Gespräch (kurz).

Schüler erklären, was die Redewendungen bedeuten und erfassen so die Symbolkraft des Fisches. In Stille oder im Klassenverband werden die drei Aufgaben gelöst.

Nach der freien Assoziierung der dritten Aufgabe, dürfen die Kinder den Fisch ins Heft malen und kreativ gestalten mit Buntstifte, Papierschnipsel, Wolle usw. ...

2) Eine Geschichte aus dem alten Rom: A.B. :2

Hier wird vom Fisch als Erkennungszeichen der ersten Christen erzählt. Schüler erfahren, dass Christen im ersten Jahrhundert nach Christus verfolgt wurden und dass es gefährlich war sich als Christ zu outen (Verweis auf die Paulusgeschichte...). Sie nahmen mit Hilfe des einfach zu malenden Zeichens Kontakt zu anderen Christen auf. Ich empfehle der Lehrperson sich diese Geschichte anzueignen und sie frei zu erzählen.

Das A.B.2 darf in Partnerarbeit oder, je nach Klasse gemeinsam bearbeitet werden.

Zur Auflockerung singen wir das Lied: "Geist wie Feuer". (im Anhang)
Die Kinder können Bewegungen zu den einzelnen Sätzen erfinden und so ihre Lebensfreude und Lebenskraft zum Ausdruck bringen.

- Wenn etwas Zeit bleibt: Mandala vom Fisch- Ichthys (siehe Anhang).

Michaea Hezel - moschki@hotmail.de

Wie ein Fisch im Wasser – Redewendungen

1. Beide waren kleine Fische.

2. Er blieb stumm wie ein Fisch.

3. Sie ist munter wie ein Fisch im Wasser.

4. Der Polizei ging ein dicker Fisch ins Netz.

5. Dieser Mensch ist kalt wie ein Fisch.

6. Das sind doch faule Fische!

7. Es war sehr stürmisch und so mussten einige Passagiere die Fische füttern.

8. Das ist weder Fisch noch Fleisch.

Aufgaben

1. Lies still die Redewendungen, die in den Kästen stehen.
2. Überlege, was jede Redewendung bedeutet. Gib ihre Bedeutung mit eigenen Worten wieder.
3. Zeichne einen Fisch in die Mitte eines Blattes Papier. Schreibe auf, was dir durch den Kopf geht, wenn du den Fisch betrachtest.

(HEFT)

Erläuterung (M 1)

Zu Aufgabe 1: Die meisten Redewendungen werden den Schülerinnen und Schülern vertraut sein. Alle können sich einbringen. Die Wiedergabe in eigenen Worten kann in Stillarbeit, aber auch in Gruppen erfolgen. Denkbar ist auch, das Arbeitsblatt als Folie zu präsentieren.

Zu Aufgabe 2: Im Folgenden sind die Redewendungen und ihre jeweilige Bedeutung wiedergegeben. Wenn die Schülerinnen und Schüler weitere Redewendungen kennen, sollten sie die Gelegenheit haben, diese einzubringen.

1. Beide waren kleine Fische.
Beide sind kleine Gauner.
2. Er blieb stumm wie ein Fisch.
Er schwieg dazu. Er machte keine Angaben.
3. Sie ist munter wie ein Fisch im Wasser.
Sie fühlt sich wohl. Sie ist gesund und munter.
4. Der Polizei ging ein dicker Fisch ins Netz.
Die Polizei verhaftete einen längst gesuchten Verbrecher.
5. Dieser Mensch ist kalt wie ein Fisch.
Er ist gefühllos. Er ist hartherzig.
6. Das sind doch faule Fische.
Das sind nur dumme Ausreden. Das sind Lügen.
7. Es war sehr stürmisch und so mussten einige Passagiere die Fische füttern.
Sie mussten sich übergeben.
8. Das ist weder Fisch noch Fleisch.
Das ist nur eine halbe Sache. Das ist nichts Rechtes.

Zu Aufgabe 3: Beim Anblick des selbst gezeichneten Fisches sollen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Gedanken schriftlich festhalten. Die Assoziationen werden vielfältig sein: Meer, Tiefe, Tauchen, Ruhe, Angel, Schweigen, Konzentration, Geheimnisvolles und Buntes. Auch Bezüge zur biblischen Geschichte können genannt werden: Jesus als Menschenfischer, Jona und der Wal, Apostel waren Fischer.

Erläuterung (M 2)

Zu Aufgabe 1: Der Kaiser, dem man vorwarf, Rom angezündet zu haben, hieß Nero. Heute geht man allerdings davon aus, dass das Feuer durch Unachtsamkeit entstanden ist. Nero hielt sich bei Ausbruch des Feuers in seinem 50 Kilometer entfernten Geburtsort auf. Er reiste erst am zweiten Brandtag in die Hauptstadt, als sein eigener Palast von den Flammen bedroht wurde. Die Römer fühlten sich vom Kaiser im Stich gelassen. So entstand das Gerücht, Nero hätte das Feuer selbst gelegt, um ein größeres und pompöseres Rom erbauen zu lassen.

Zu Aufgabe 2: Die Christen lebten gefährlich, weil Nero ihnen Brandstiftung vorwarf und sie verfolgte. Den schlechten Ruf, seine Heimatstadt Rom angezündet zu haben, wurde der Kaiser nämlich nicht los. Schenkungen und Sühnezeremonien waren vergebliche Versuche, das Volk zu besänftigen. Um sich reinzuwaschen, brauchte Nero schließlich einen Sündenbock und fand ihn in der damals noch kleinen Gemeinde der Christen.

Zu Aufgabe 3: Chilon, der junge Grieche, gibt sich als Christ zu erkennen, indem er einen Fisch in den sandigen Boden zeichnet.

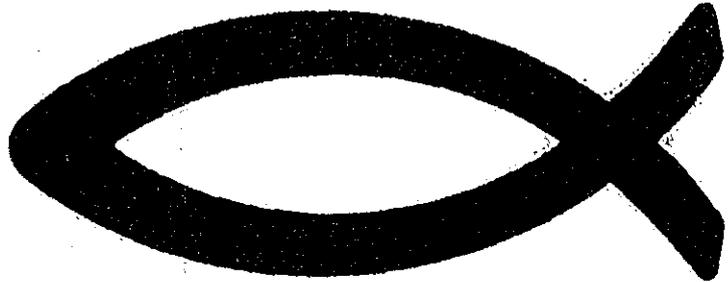
Zu Aufgabe 4: Das Lösungswort heißt *ichthys*. Das ist Griechisch und bedeutet Fisch. Wer es kannte, glaubte an Jesus Christus und war keine Gefahr für die anderen Christen.

Fisch ist Fisch – eine Geschichte aus dem alten Rom

Im Jahre 64 nach Christi Geburt wütete in Rom ein großes Feuer. Es vernichtete viele Stadtviertel. Es hieß, der römische Kaiser Nero habe die Stadt angezündet und den Verdacht auf die Christen gelenkt, die er grausam verfolgte.

Chilon, ein junger Grieche, wusste um die Gefahr, als Christ entdeckt zu werden. Er kam aus Korinth und hatte die dortige Christengemeinde kennen gelernt. Eines Abends betrat Chilon ein Wirtshaus und ließ sich einen Krug Wein geben. Neben ihm stand ein anderer Gast, der in Gedanken versunken auf dem staubigen Schanktisch einen Fisch zeichnete. Chilon fragte ihn: „Weißt du, was das bedeutet?“ Jener antwortete: „Ein Fisch – Fisch ist Fisch.“ Als der Wirt beide misstrauisch ansah, ging der andere.

Einige Tage später besuchte Chilon den Fischmarkt. Er blieb an einem Stand stehen, an dem eine Marktfrau lauthals „frischen Fisch“ anbot. Chilon fragte sie nach ihrem Namen. „Lygia“, sagte sie. Mehr aus spielerischer Laune heraus zeichnete Chilon mit zwei Strichen einen Fisch in den sandigen Boden. Lygia sah dies und fragte: „Gehörst du auch dazu?“ Chilon nickte und nahm eine Geheimadresse, in ein Tontäfelchen geritzt, entgegen.



Dort stieß er eines Nachts auf eine Schar junger Leute; auch Lygia war dabei. Sie bat Chilon um das Losungswort. „Ichthys“, sagte er. Das heißt auf Griechisch „Fisch“. Da riefen alle: „Wir sind uns sicher. Er ist auch ein Christ.“

Aufgaben

1. Wie hieß der Kaiser, dem man vorwarf, er habe Rom angezündet?

2. Warum lebten die Christen hier so gefährlich?

3. Mit welchem Geheimzeichen gibt sich Chilon als Christ zu erkennen?

4. Wie hieß ihr Losungswort? Warum hatte es für einen Christen eine so große Bedeutung?

Was der Fisch für die Christen bedeutete

Fische leben im Wasser. Wasser gilt als Urelement des Lebens, denn es heißt, dass alles Leben aus dem Wasser kommt. Der griechische Dichter Pindar, der um 500 v. Chr. lebte, sagte: Das Beste ist das Wasser. Der Fisch ist ein Symbol für Leben und Glück. Wenn Fische im Wasser schwimmen, ist das ein Zeichen für reines und gutes Wasser, das lebensnotwendig ist. Und wer einen Fisch an der Angel hat, kann froh sein. Schließlich braucht man Geduld und etwas Glück, um ihn zu fangen. Fisch ist in vielen Ländern der Welt ein Grundnahrungsmittel und für das Überleben der Menschen sehr wichtig.

Als Nero Kaiser von Rom war (54 bis 68 n. Chr.), brannten am 19. Juli 64 zehn von dreizehn Regionen der Stadt Rom nieder. Das Feuer wütete sechs Tage lang. Behauptet wurde, die Christen hätten es gelegt. Deshalb wurden sie grausam verfolgt. In dieser Zeit diente der Fisch als geheimes Erkennungszeichen der Christen. Das griechische Wort für Fisch ist *ichthys*. Die Buchstaben sind die Initialen für die griechischen Worte mit der Bedeutung: Jesus Christus (ist) Gottes Sohn (und der) Retter. Darum ist der Fisch ein urchristliches Symbol. Wie du auf dem Bild sehen kannst, findet man es auf Grabsteinen und neuerdings auch manchmal als Aufkleber auf Autos.

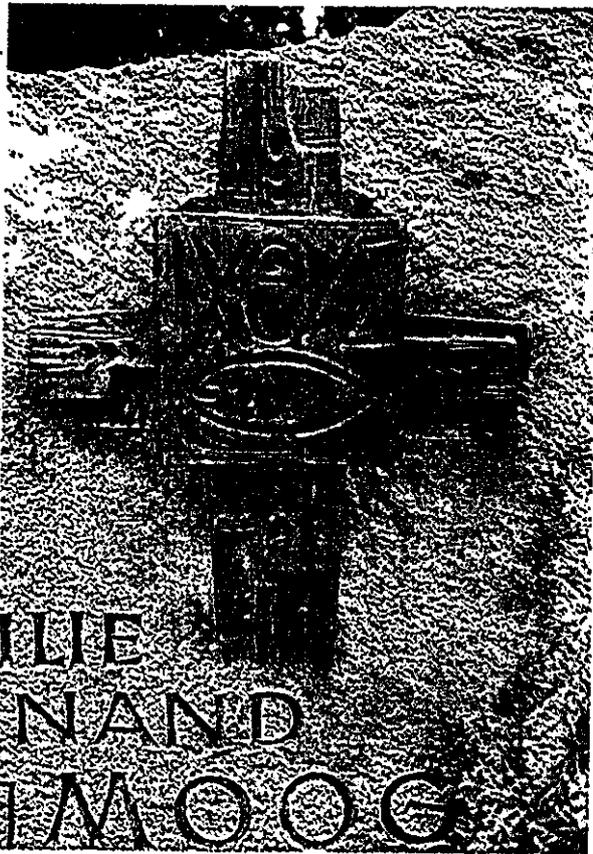


Foto: Horst Stephan, Neuss

- I Iesous (Jesus)
- X Christos (Christus)
- Θ Theou (Gottes)
- Υ Hyios (Sohn)
- Σ Soter (Retter)

ICHTHYS (griech.) = FISCH

Aufgaben

1. Welche Bedeutung hat Wasser für die Menschen?
2. Warum ist der Fisch ein Symbol für Leben und Glück?
3. Warum brauchten die frühen Christen ein geheimes Erkennungszeichen?
4. Warum wurde der Fisch zum Erkennungszeichen der Christen?
5. Welche anderen Erkennungszeichen kennst du? Welche Bedeutung haben sie?

* Erläuterung #B3

- Zu Aufgabe 1: Wasser ist lebensnotwendig und deshalb sehr kostbar. Wir brauchen Wasser zum Trinken, zur Zubereitung von Nahrung, zur Hygiene, für Pflanzen und Tiere. In Ländern, in denen es oft große Dürren gibt, werden der Regen oder der Beginn der Regenzeit ausgiebig gefeiert. Wasser kann aber auch Gefahr, Zerstörung und Tod bedeuten, wenn es zu großen Überschwemmungen kommt, wenn Dämme brechen oder Schiffe untergehen. Wasser hat eine sehr große Kraft. Es kann den Menschen bedrohen, aber auch zur Stromerzeugung genutzt werden. Wasser bedeutet auch Spaß und Entspannung. In vielen asiatischen Ländern hat das Bad eine tiefe spirituelle Bedeutung.
- Zu Aufgabe 2: Der Fisch ist ein Symbol für Leben und Glück, weil er uns zum einen an das lebensnotwendige Wasser erinnert und zum anderen für viele Menschen ein wichtiges Grundnahrungsmittel ist. Wo Fische gefangen werden können, kann der Mensch überleben.
- Zu Aufgabe 3: Die Christen brauchten ein geheimes Erkennungszeichen, weil sie verfolgt wurden und sich nicht offen zu ihrem Glauben bekennen konnten. Wenn sich Christen mit Christen treffen wollten, mussten sie einander erkennen können. Dabei half ihnen das Zeichen des Fisches.
- Zu Aufgabe 4: Der Fisch ist ein Symbol, das sich aus den Anfangsbuchstaben der griechischen Worte für Jesus, Christus, Gottes, Sohn und Retter ableitet. Diese Worte sind auch ein Glaubensbekenntnis: Jesus ist der Gesalbte (christos = der Gesalbte). Er ist Gottes Sohn, der in die Welt gesandt wurde, um uns von unseren Sünden zu erlösen. Der Fisch war ein sehr gutes Symbol. Er war leicht zu zeichnen, konnte, wenn einer den oberen Bogen zeichnete, leicht vervollständigt werden. Außerdem war er ein Zeichen, das nicht zwangsläufig bedeutete, dass der Zeichner ein Christ war. In einer gefährlichen Situation konnte man darauf verweisen, dass man einfach einen Fisch gezeichnet habe.
- Zu Aufgabe 5: Viele Gruppen haben ein Zeichen, an dem sich die Mitglieder untereinander erkennen können. Wenn es kein Geheimzeichen ist, dient es auch dazu, anderen zu zeigen, dass man einer bestimmten Gruppe angehört oder sich ihrer zugehörig fühlt: Vereinszeichen, Schulembleme, Symbole für politische Parteien.

* Erläuterung (M 4) #B4

- Zu Aufgabe 1: Die Seeleute fürchten um ihr Leben. Sie wissen, dass Jona vor Gott flieht, und vermuten, dass Gott den Sturm geschickt hat, um Jona zu strafen. Sie werfen Jona ins Meer, um Gott damit zu beruhigen. Jona wehrt sich nicht, weil er sich schuldig fühlt.
- Zu Aufgabe 2: Jona ist dankbar, dass Gott den Fisch schickte, um ihn aus dem Meer zu retten. Er wäre fast ertrunken, doch im Bauch des Fisches kann er atmen. Gott hat ihn also vor dem Tod durch Ertrinken gerettet. Dennoch ist seine Zukunft unsicher: Wie wird es weitergehen? Ein Leben im Bauch des Fisches, in ewiger Dunkelheit? Trotzdem lobt Jona Gott, dankt ihm für seine Rettung und verspricht, ihm ein Opfer zu bringen: Er will in Zukunft nicht mehr vor Gottes Befehlen davonlaufen, sondern mutig Gottes Namen verkünden und Gott vor allen Menschen loben.
- Zu Aufgabe 3: Gott befiehlt, Jona ans Land zu speien. Er hat Jona verziehen und gibt ihm eine zweite Chance, damit Jona sein Versprechen, das er im Bauch des Fisches gegeben hat, einlösen kann.
- Zu Aufgabe 4: Der Fisch symbolisiert Rettung und Erlösung: Dass er Jona verschluckte, bewahrte diesen vor dem Ertrinken. Deshalb ist der Fisch ein Symbol des Lebens.

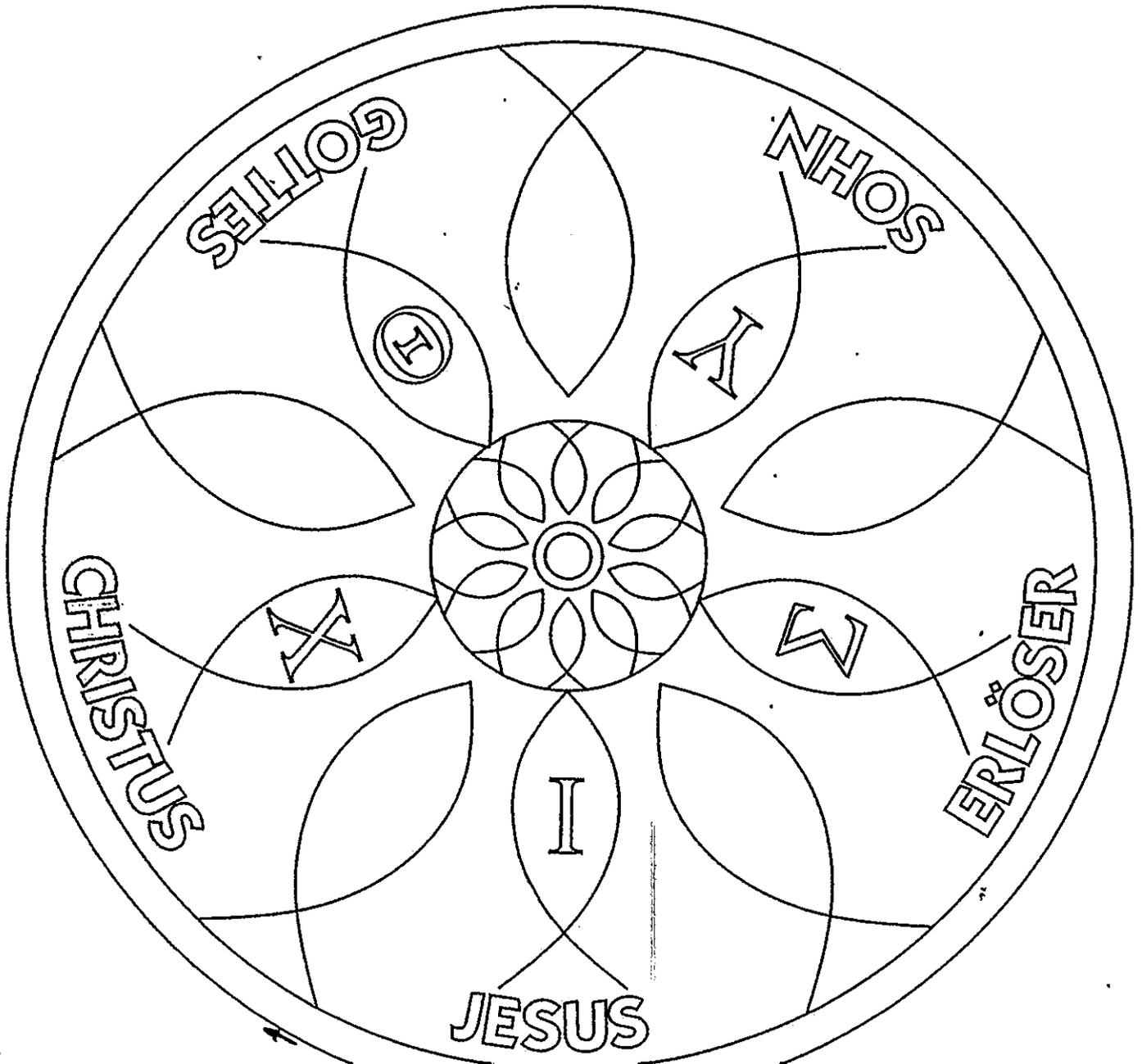
9

T/M: Kathi Stimmer-Salzeder

1. Geist wie Feu - er. Geist wie Fläm - men. Po - le bre - chen auf.
 Un - ge - ahn - tes. nie Ge - nann - tes. nimmt da sei - nen Lauf.
 1.-3. Welch ein Le - ben hat uns Gott ge - ge - ben.
 welch ein Le - ben schenkt uns Got - tes Geist!
 Welch ein Le - ben hat uns Gott ge - ge - ben.
 welch ein Le - ben schenkt uns Got - tes Geist!

2. Geist wie Himmel, Geist wie Erde, Grenzen werden weit.
Bangen, hoffen, so ganz offen, allem seine Zeit.

3. Geist wie Nähe, Geist wie Ferne, Neues macht sich frei.
Wege finden und verbinden, Kraft und Mut dabei.



4) Symbol Fisch: Jona und der Walfisch (Jona2, 1-11)

- Wir singen die erste Strophe des Liedes "Geist wie Feuer"
- Wir erinnern uns an das, was wir in den letzten Stunden erarbeitet haben zum Thema Fisch.
- Im Kreis legen wir ein blaues Tuch in die Mitte ab.
- Wir tragen die Bibel in die Mitte mit Ehrfurcht.
- Die Kinder geben ein Licht weiter, verharren einen Augenblick und werden ganz still.
- Die Lehrperson nimmt die Bibel in die Hand: wir hören eine Lesung aus dem Alten Testament: eine Geschichte, in der ein Fisch eine große Rolle spielt. Es ist die Geschichte von Jona, der von einem Wal verschlungen und nach 3 Tagen und 3 Nächten auf Gottes Geheiß wieder an Land gespuckt wird.
- Die Lehrperson liest und die Kinder schreiben sich 3 Worte auf, die sie pantomimisch darstellen können.
- Nach dem langsamen Lesen (eventuell auch ein zweites Mal lesen), stellen die Kinder ihr Wort pantomimisch dar. Alle anderen erraten was das Dargestellte bedeutet (Verinnerlichung des Textes).
- Anschließend wird die Jonageschichte von den Schülern nacherzählt.
- Wir singen die 2. Strophe von "Geist wie Feuer": vom Bangen und Hoffen.
- Wir beantworten gemeinsam die 4 Fragen vom A.B.:4 und halten die Antworten schriftlich fest.
- Zum Schluss singen wir die 3. Strophe des Liedes "Geist wie Feuer": Wege finden und verbinden- Neues macht sich breit...

Durch die Symbolzahl 3 können die Schüler zum Tod und zur Auferstehung Jesu geführt werden- denn die Jonageschichte ist nach Mattäus 12,39 f ein Hinweis auf Christi Tod und Auferstehung:
... "Wie Jona 3 Tage und 3 Nächte im Bauch des Fisches ist, so wird der Menschensohn 3 Tage und 3 Nächte im Schoß der Erde sein."...

Material: ein blaues Tuch, eine Kerze, die Einheitsbibel, das Lied, kleine Zettelchen oder Kladden...

Michaela Hezel - moschki@hotmail.de

Die Vorgeschichte

Der Prophet Jona erhält von Gott den Auftrag, nach Ninive, eine große Stadt, zu gehen, um hier ein Strafgericht anzukündigen. Jona hat Angst vor dieser Aufgabe und flieht auf ein Schiff, das in einen heftigen Sturm gerät. Die Seeleute fürchten um ihr Leben und werfen den fremden Passagier ins tobende Meer. Sie wissen, dass Jona vor Gott auf der Flucht ist.

Die biblische Geschichte

Der Herr aber schickte einen großen Fisch, der Jona verschlang. Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches und er betete im Bauch des Fisches zum Herrn, seinem Gott: „In meiner Not rief ich zum Herrn und er erhörte mich. Aus der Tiefe der Unterwelt schrie ich um Hilfe und du hörtest mein Rufen. Du hast mich in die Tiefe geworfen, in das Herz der Meere; mich umschlossen die Fluten, all deine Wellen und Wogen schlugen über mir zusammen. Ich dachte, ich bin aus deiner Nähe verstoßen. Wie kann ich deinen heiligen Tempel wieder erblicken? Das Wasser reichte mir bis an die Kehle, die Urflut umschloss mich; Schilfgras umschlang meinen Kopf. Bis zu den Wurzeln der Berge, tief in die Erde kam ich hinab; ihre Riegel schlossen mich ein für immer. Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, Herr, mein Gott. Als mir der Atem schwand, dachte ich an den Herrn und mein Gebet drang zu dir, zu deinem heiligen Tempel. [...] Ich aber will dir opfern und laut dein Lob verkünden. Was ich gelobt habe, will ich erfüllen. Vom Herrn kommt die Rettung.“ Da befahl der Herr dem Fisch, Jona ans Land zu speien.

Jona 2, 1–11



Foto: picture-alliance/akg-images

Aufgaben

1. Warum werfen die Seeleute Jona ins Meer? Weshalb wehrt er sich nicht?

2. Wie fühlt sich Jona im Bauch des Fisches? Was verspricht er?

3. Welchen Befehl erteilt Gott daraufhin dem Fisch?

4. Welche Rolle spielt der Fisch in der Geschichte? Was symbolisiert er?

5) Die Geschichte von Swimmy- gemeinsam stark

-Im A.B.5 finden die Schüler eine Geschichte, die uns zeigt, wie man gemeinsam stark sein kann.

Ein kleiner Fisch verliert seine Freunde, weil sie vereinzelt im Meer schwimmen und deshalb gefressen werden. Er findet neue Freunde, mit denen er sich zusammenschließt und die Schönheiten des Meeres gefahrlos entdecken kann. Hier haben die Schüler Gelegenheit ihre Erfahrungen einzubringen.

-Wann braucht ihr eure Freunde oder eure Familie?

-Hat es schon Momente in deinem Leben gegeben wo du dich gemeinsam

mit anderen stark gefühlt hast ?

-Aber auch eine Beziehung zur Urgemeinde sollte hergestellt werden:

Hat die Swimmy- Geschichte etwas mit der Geschichte der Urchristen zu

tun ?

-Wir erarbeiten im Unterrichtsgespräch, dass die Urgemeinde ebenfalls ihre

Stärke aus der Gemeinschaft bezieht (im Beten, Singen, Mahlhalten, Helfen)

Hätten die ersten Christen nicht so zusammengehalten- und die Frohe Botschaft weitergesagt, dann gäbe es heute keine christlichen Gemeinden

mehr. Das Wissen über Jesus Christus wäre verloren gegangen:

Durch die Kraft des Heiligen Geistes aber waren die Urchristen Feuer und

Flamme für die Sache Jesu.

Wir singen unser Lied: "Geist wie Feuer-Geist wie Flamme".

---Die ersten Christen waren gemeinsam stark sie bekannten sich zu ihrem Glauben:

"GLAUBENSBEKENNTNIS"

Michaela Hezel / moschki@hotmail.de

Die Geschichte von Swimmy – gemeinsam stark

1. _____

Irgendwo in einer Ecke des Meeres lebte einmal ein Schwarm kleiner, aber glücklicher Fische. Sie waren alle rot. Nur einer von ihnen war schwarz. Schwarz wie die Schale der Miesmuschel. Aber nicht nur in der Farbe unterschied er sich von seinen Schwestern und Brüdern: Er schwamm auch schneller. Sein Name war Swimmy.

2. _____

Eines Tages kam ein Thunfisch in diese Ecke des Meeres gebräut, ein schneller, grimmiger, überaus hungriger Bursche. Der verschlang alle kleinen roten Fische mit einem einzigen Maulaufreißen. Nur ein Fisch entkam ihm. Das war Swimmy. Erschrocken, traurig und einsam wedelte der kleine Swimmy hinaus ins große, große Meer.

3. _____

Nun ist das Meer aber voller wunderbarer Geschöpfe, die Swimmy in seiner heimatlichen Meeres-ecke noch nie gesehen hatte. Als der große Ozean ihm Wunder um Wunder vorführte, wurde er bald wieder so munter wie ein Fisch im Wasser. [...]

4. _____

Dann jedoch glaubte Swimmy seinen Augen nicht zu trauen. Er sah einen Schwarm kleiner roter Fische. Hätte er nicht gewusst, dass sein eigener Schwarm verschlungen und verschwunden war: Er hätte die Fische für seine Schwestern und Brüder gehalten. „Kommt mit ins große Meer!“, rief er ihnen munter zu. „Ich will euch viele Wunder zeigen!“ „Geht nicht“, antworteten die kleinen Fische ängstlich. „Dort würden uns die großen Fische fressen! Wir müssen uns im sicheren Felsenschatten halten.“ Die Antwort der kleinen roten Fische machte Swimmy nachdenklich. Er fand es traurig, dass der Schwarm sich nie hinaus ins offene Meer trauen durfte. „Da muss man sich etwas ausdenken!“, dachte er.

5. _____

Und er dachte nach. Er überlegte und überlegte und überlegte. Und endlich hatte er einen Einfall. „Ich hab's!“, rief er fröhlich. „Lasst uns etwas ausprobieren!“ Da Swimmy den kleinen roten Fischen gefiel, befolgten sie seine Anweisungen: Sie bildeten einen Schwarm in einer ganz bestimmten Form. Jedes Fischchen bekam dazu seinen Platz zugewiesen.

6. _____

Als der Schwarm diese bestimmte Form angenommen hatte, da war aus vielen kleinen roten Fischen ein großer Fisch geworden, ein Fisch aus Fischen, ein Riesenfisch. Es fehlte dem Fisch nur das Auge. Also sagte Swimmy: „Ich spiele das Auge!“ Dann schwamm er als kleines schwarzes Auge im Schwarm mit. Jetzt traute der Schwarm sich endlich hinaus ins offene Meer, hinaus in die große Welt der Wunder. Niemand wagte mehr, sie zu belästigen. Im Gegenteil: Selbst die größten Fische nahmen vor dem Schwarm Reißaus. Und so schwimmen viele kleine rote Fische, getarnt als Riesenfisch, immer noch glücklich durch das Meer, und Swimmy fühlt sich in seiner Rolle als wachsames Auge sehr, sehr wohl.



In: Lionni, Leo: Swimmy. Beltz & Gelberg. Weinheim 2004.

Aufgaben

1. Lies die Geschichte langsam durch.
2. Gib den Abschnitten eine Überschrift. Trage sie auf der Linie ein.
3. Fasse die Geschichte in eigenen Worten zusammen.
4. Beschreibe die beiden Fischschwärme. Welche Rolle spielt Swimmy?
5. Welche symbolische Bedeutung hat die Geschichte für dich?

Erläuterung

AB5

Zu Aufgabe 1: Die Schülerinnen und Schüler lesen die Geschichte in Ruhe durch. Leseschwachen Gruppen sollte die Geschichte zunächst vorgelesen werden. Dabei empfiehlt es sich, deutlich Pausen nach den jeweiligen Abschnitten zu machen.

Zu Aufgabe 2: Der Text ist in sechs Abschnitte gegliedert. Die Schülerinnen und Schüler suchen Überschriften, erfassen so die Struktur des Textes und bereiten sich damit auf die Zusammenfassung in eigenen Worten vor. Die Aufgabe kann in Partnerarbeit oder im Plenum bewältigt werden. Folgende Überschriften sind denkbar:

1. Glückliche Fische
2. Die Vernichtung
3. Die Wunder des Meeres
4. Ängstliche Fische
5. Swimmys rettende Idee
6. Gemeinsam stark

Zu Aufgabe 3: Swimmy lebt in einem Schwarm kleiner, aber glücklicher Fische. Eines Tages werden die kleinen Fische von einem großen Fisch gefressen. Nur Swimmy kann entkommen. Traurig schwimmt er hinaus ins offene Meer, entdeckt dort dessen Wunder und wird wieder froh. Eines Tages trifft Swimmy auf einen Schwarm Fische, die seinen Brüdern und Schwestern sehr ähnlich sind. Swimmy will ihnen die Schönheit des Meeres zeigen. Die Fische aber sind ängstlich. Sie trauen sich nicht hinaus ins offene Meer. Swimmy hat eine Idee. Die vielen kleinen Fische sollen beim Schwimmen einen Riesenfisch bilden, den keiner belästigen wird. So trauen sich die Fische hinaus und schwimmen glücklich durch das Meer.

Zu Aufgabe 4: Der erste Schwarm ist glücklich, weil er sich neben anderen wunderbaren Geschöpfen im Meer wohlfühlt. Er ist unbeschwert, ahnt nicht, welche Gefahren drohen. Der zweite Schwarm ist überaus ängstlich, denn er hat das drohende Unheil, gefressen zu werden, ständig vor Augen. Deshalb entgeht ihm die Schönheit und Weite des Meeres. Diesem Fischschwarm begegnet Swimmy. Er kennt die tödliche Gefahr des Meeres. Er hat aber auch seine Wunder und Schönheiten kennen gelernt. Swimmy zerstreut die Angst des Schwarms und zeigt Mut: Er wendet seine Erfahrungen an und sucht nach einem Ausweg. Swimmy ergreift die Chance, gemeinsam zu handeln, um die Gefahren des Meeres zu bewältigen: Gemeinsam sind wir stark!

Zu Aufgabe 5: Die Geschichte von Swimmy verkörpert zwei Menschentypen, die in ihrer Lebenswelt unterschiedlich agieren: Dem einen fehlt die Erfahrung, Lebensgefahren zu begegnen. Der andere verhält sich ängstlich und erscheint ohne Initiative. Auffällig ist, dass die Fische beider Schwärme rot sind. Das ist die Farbe des Lebens, der Liebe und der Fruchtbarkeit.

Der Thunfisch versinnbildlicht eine Bedrohung, die von außen kommt und letztlich immer vorhanden ist. Die Rolle Swimmys als Auge im zweiten Schwarm symbolisiert menschlich wachsames Verhalten. Swimmy verkörpert Mut, da er Gefahren erkennt und sich ihnen auch stellt. Er hat gelernt, sich vor Bedrohung nicht zu verstecken, sondern ihr (gemeinsam mit anderen) entgegenzutreten.